

**DIE AUFERSTEHUNG JESU
CHRISTI.
VIERTE DURCHGESEHENE
UND ERGÄNZTE AUFLAGE**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649769186

Die Auferstehung Jesu Christi. Vierte Durchgesehene und Ergänzte Auflage by D. Ludwig Ihmels

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

D. LUDWIG IHMELS

**DIE AUFERSTEHUNG JESU
CHRISTI.
VIERTE DURCHGESEHENE
UND ERGÄNZTE AUFLAGE**

Die Auferstehung Jesu Christi

Von

D. Ludwig Jhmels ✕
Professor der Theologie in Leipzig

Vierte durchgesehene und ergänzte Auflage



Leipzig

1917

A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Werner Scholl



BT 480
I 56
1917



Aus dem Vorwort zur 1. und 2. Auflage.

Der nachfolgende Vortrag ist innerhalb eines fünfständigen Vorlesungszyklus in einem Volkshochschulkursus an der hiesigen Universität und außerdem in einer Vortragsreihe des Evangelisch-Lutherischen Vereins für Hannover und Linden von mir gehalten. Der Aufforderung zu einer Drucklegung, die beide Male an mich erging, habe ich nur mit einem gewissen Widerstreben nachgegeben, vielleicht aber mag auch ja noch neben der kürzlich erschienenen Schrift von Riggensbach eine erneute vortragsweise Behandlung des Themas ihr Recht haben. Je engere Grenzen aber dem Vortrag gezogen waren, um so mehr habe ich das Bedürfnis empfunden, wenigstens in der Form von Anmerkungen einige Punkte etwas weiter zu erläutern und zugleich für eine weitere Beschäftigung mit dem Gegenstand einige Fingerzeige zu geben. Auch dabei mußte ich mich freilich vor allem durch das Bedürfnis der gebildeten Gemeinde leiten lassen, und zum Teil wollen die Anmerkungen nur auf direkte Anfragen, die man an mich richtete, eine kurze Antwort versuchen. Scheinen aber auf diese Weise die Anmerkungen als Anmerkungen etwas zu umfangreich ausgefallen zu sein, so wollte ich doch den Stoff nicht gern in den Text selbst hineinarbeiten, da dadurch der eigentümliche Vorzug eines Vortrags, die Hauptpunkte scharf herausheben zu dürfen, verloren gegangen wäre.

Aus dem Vorwort zur 3. Auflage.

für eingehende Besprechungen der kleinen Schrift bin ich besonders Lic. Gastrow und Lic. Fischer zu Dank verpflichtet. Soweit es in einer derartigen Schrift möglich ist, habe ich in den Anmerkungen mich mit den erhobenen Einwänden auseinandersetzen versucht, aber auch in der Gestaltung des Textes auf sie Rücksicht genommen. Auch sonst hat der Text kleine Verbesserungen erfahren. Daß dagegen im ganzen an der Gestalt des Textes festgehalten ist, wird kaum einer Begründung bedürfen. Wenigstens scheint mir nach wie vor das Recht der kleinen Schrift neben den anderen Behandlungen des Gegenstandes darauf zu beruhen, daß hier mit absichtlicher Beschränkung versucht wird, in möglichst knapper Form die Punkte, auf die es ankommt, scharf herauszuarbeiten.

Vorwort zur 4. Auflage.

Auch für die 4. Auflage habe ich die Schrift einer neuen Durchsicht unterzogen und insbesondere die mir zu Gesicht gekommenen Besprechungen sorgfältig berücksichtigt. Dadurch sind die beigegebenen Anmerkungen aufs neue gewachsen; gleichwohl habe ich aus den früher angegebenen Gründen an der bisherigen Gestalt des Büchleins festhalten zu sollen geglaubt.

Möchte denn auch dies Büchlein an seinem geringen Teil in dem Sterben, durch das wir gegenwärtig hindurchmüssen, weiter von dem Leben zeugen, das zu Ostern in die Welt eingetreten ist, und möchte es etlichen in dem Suchen nach diesem Leben einen Dienst tun können!

Ostern 1917.

Jhmels.



Die Auferstehung Jesu Christi — ein überaus umfassendes und außerordentlich weitreichendes Thema.¹⁾ Soll es gelingen, in Kürze über dasselbe doch etwas in sich Abgeschlossenes zu sagen, so werden wir von vornherein auf alles Ornament verzichten müssen, auch auf alles Ornament der Einleitung. Ich beschränke mich daher darauf, nur die Gesichtspunkte vorläufig festzustellen, unter denen ich das Thema behandeln möchte. Dann wird angesichts der gegenwärtigen Situation eine Untersuchung über die Geschichtlichkeit der Auferstehung den breitesten Raum einnehmen müssen. Ganz aber dürfen doch nicht einige Andeutungen über die Bedeutung der Auferstehung fehlen, und endlich möchte diesem oder jenem ein gewisser Dienst geschehen, wenn schließlich die Gesichtspunkte wenigstens angedeutet werden, welche über die Entstehung des Glaubens an die Auferstehung entscheiden.

Zuerst also die Geschichtlichkeit der Auferstehung. Wollen wir hier für die Untersuchung einen sicheren Ausgangspunkt gewinnen, so müssen wir von der Tatsache ausgehen, daß jedenfalls die erste Gemeinde an die Auferstehung ihres Herrn geglaubt hat. Zeugnis dafür ist nicht bloß der Bericht unserer Evangelien, sondern die gesamte apostolische Verkündigung; sie ruht geradezu auf der Tatsache der Auferstehung. Und daß das in der Tat vom allerersten Beginn dieser Verkündigung an der Fall ist, das läßt sich aus dem 15. Kapitel

des ersten Korintherbriefes mit zweifelloser Gewißheit feststellen. Paulus betont in diesem Kapitel mit all dem Ernst, dessen dieser Mann fähig ist, daß das ganze Evangelium von Jesu hinfalle, wenn die Tatsache seiner Auferstehung falle. Er hebt aber dabei ausdrücklich heraus, daß er diese Verständigung selbst bereits überkommen habe. Nun fällt Pauli Befeuerung nur ganz wenige Jahre nach dem Tode Jesu, damit ist unwidersprechlich festgestellt, daß unmittelbar nach dem Tode Jesu unter der Schar seiner Befenner der Glaube an seine Auferstehung verbreitet gewesen ist.

Und zwar — sehe ich sofort hinzu — als Glaube an die leibliche Auferstehung. Das bedarf freilich schon einer etwas weiteren Ausführung. Denn diesem Sag wird bereits widersprochen, und anderen dagegen möchte die ausdrückliche Betonung dieser Tatsache fremdartig vorkommen. Wer mit diesen Dingen noch nicht näher sich beschäftigt hat, möchte verwundert fragen: Leibliche Auferstehung, was ist das? Kann es denn überhaupt eine andere als leibliche Auferstehung geben? Würde man das, was man etwa geistige Auferstehung oder sonst nennt, nicht besser einfach als ein geistiges Fortleben und Fortwirken Jesu bezeichnen? In der Tat hängt für die Anschauung, welche ich im Auge habe, hieran das eigentliche Interesse. Man hat freilich vielfach wohl versucht, dem Gedanken einer nicht leiblichen Auferstehung etwas mehr Farbe zu geben und ihn dadurch zugleich der kirchlichen Anschauung anzunähern. Paulus soll — so meint man etwa — die Sache so gedacht haben, daß Gott die Seele Jesu aus der Unterwelt wiedergerufen und mit einem Eicheleib bekleidet habe. Aber man fügt solchen und ähnlichen Konstruktionen sogleich doch hinzu, daß man auf sie keinen entscheidenden Wert lege; das Interesse des Glaubens

hänge lediglich an dem Gedanken eines geistigen Fortlebens und Fortwirkens. Nun mag wenigstens im Vorübergehen darauf hingewiesen sein, wie es gerade für unser gegenwärtiges psychologisches Verständnis seine eigentümlichen Schwierigkeiten hat, diesen Gedanken eines rein geistigen Fortlebens und Fortwirkens bis zu Ende zu denken. Wir sind so sehr daran gewöhnt, auch das Wirken des Geistes irgendwie körperlich bedingt zu denken, daß wir uns schwer ein rein geistiges Fortwirken vorzustellen vermögen. Indes gehört das nicht weiter in diesen Zusammenhang hinein, wohl aber muß hier festgestellt werden, daß jedenfalls das Neue Testament und auch Paulus die Auferstehung als eine leibliche gedacht hat.

Dafür sprechen schon die Ausdrücke einer Auferstehung und Auferweckung selbst. Nicht minder aber die durchgängige Verlegung der Auferstehung auf einen bestimmten Tag, den dritten Tag. Offenbar setzt das doch voraus, daß die erste Gemeinde an einen ganz bestimmten äußeren, zeitlich konstatierbaren Vorgang gedacht haben muß. Weiter lassen die Berichte über die Erscheinungen des Herrn darüber keinen Zweifel zu, daß sie Erscheinungen des leiblich Auferstandenen berichten wollen.²⁾ Mag in ihnen auch manches Schwierigkeiten machen, so tritt die Tendenz doch deutlich zutage, gerade die Identität des Auferstandenen mit dem auf Erden Wandelnden hervortreten zu lassen. Endlich läßt ebenso die Verknüpfung der Auferstehung Jesu mit dem Begräbnis,³⁾ wie die Verbindung unserer Auferstehung mit der Auferstehung Jesu keinen Zweifel darüber, daß die Schrift an eine leibliche Auferstehung Jesu denkt.

Nach beiden Seiten ist wieder das 15. Kapitel des ersten Korintherbriefes besonders lehrreich. Paulus wendet

sich hier wider die Zweifel an unserer Auferstehung, die in der Gemeinde zu Korinth entstanden waren. Er tut es aber so, daß er die unlösbare Verbindung unserer Auferstehung mit der Auferstehung Jesu betont. Nun hat Paulus unsere Auferstehung zweifellos als leibliche gedacht.⁴⁾ Man hat freilich gerade aus unserem Kapitel das Gegenteil herauslesen wollen, indem man auf Vers 50 sich berief: „Fleisch und Blut wird das Reich Gottes nicht ererben.“ Wäre aber dieses Verständnis unseres Wortes wirklich berechtigt, so würde Paulus mit sich selbst in schreienden Widerspruch geraten. Jener Vers soll ja gerade eine Gedankenentwicklung abschließen, in welcher Paulus seinen Lesern über gewisse Bedenken hinwegzuhelfen versucht, die ihnen gegen die Möglichkeit der Auferstehung gekommen waren. Er begegnet diesen Bedenken so, daß er auf die Analogie des in der Erde verwesenden und dann zu neuem Leben ersiehenden Saatkorns verweist. Beide Male — will Paulus sagen — die gleiche Identität des Wesens bei sehr verschiedener äußerer Erscheinungsform. Gleich wie das Saatkorn in die Erde gelegt wird und zu neuem Leben erblüht, gleich also wird gesät verweslich und auferstehen unverweslich. Diesen Gedanken will Paulus zuletzt noch einmal mit unserem Vers 50 unterstreichen. Freilich die Korinther haben ganz recht: die Leiblichkeit, wie wir sie gegenwärtig an uns tragen, kann unmöglich in die Welt der Verklärung eingehen; sie muß und wird verklärt werden. Aber der Apostel will gerade seine Leser warnen, daraus den Schluß zu ziehen, daß es überhaupt zu keiner Auferstehung des Leibes kommen könne und werde. Hat Paulus aber unsere Auferstehung als leibliche gedacht, so muß er Christi Auferstehung ebenso verstanden haben, so gewiß die Hoffnung für uns ganz auf